

fährt die halbwüchfige Kreuzotter gegen seinen Stachelpanzer. Ein viertes Mal noch, dann aber nicht mehr. Er hat sie über-
rannt, hat sie mit den Kopfstacheln an den Boden gequetscht,
hat mit den Zähnen ihren Hinterkopf gefaßt, und während sich
ihr Leib in wilden Kreisen dreht, zerkaut er erst den Kopf und
schmaßt ihn hinunter und läßt den Leib hinterdrein wandern.
Nach einem Viertelstündchen verschwindet auch die äußerste
Schwanzspitze, die sich immer noch windet, in seinem Rachen.

Vorläufig ist er nun satt. Spafeshalber faßt er noch
einen großen Taufrosch, der ihm dicht vor die Nase hüpfet an
das Hinterbein; aber gerade als der arme Frosch seinen schrillen
Todesschrei hören läßt, gibt ihn sein Bezwinger frei, und der
Frosch springt in gewaltigen, ungeschickten Sätzen ab.

Der Juni geht hin und der Juli auch. Als die Frau des
Schäfers den Komposthaufen auseinander stößt, findet sie in
einem Haufen welken Grases fünf kleine, rosige, weißstachelige
Dingerchen neben der alten Igelin liegen. Nachmittags will
sie sie ihrem Manne zeigen; aber sie sind nicht mehr zu finden.
Die Igelin hat ihre Jungen verschleppt. Unter dem alten
Schlehbusche hat sie ihnen ein neues Nest gekraht und sie
warm zugedeckt. Da säugt sie sie tagsüber; aber nachts treibt
sie sich im Garten umher und frißt sich an Schnecken und
Wärmern dick, scharrt Mäusefenster aus und fängt junge Frösche,
schont auch die junge Brut der Rotkehlchen trotz des Gezeters
der Alten nicht und nimmt auch die junge Amsel mit, die ihr
in den Weg tolpatscht, wie sie denn auch mit den nackten
Wieselchen, die sie aufstöbert, nicht viel Federlesens macht.
Sogar die große Wanderratte, die sich in dem Schlageisen ge-
fangen hatte, muß daran glauben; trotz ihres Strampelns und
Quietschens wird sie totgebissen und bis auf Kopf, Fell und
Schwanz aufgefressen.

Nach vier Wochen führt die Igelin ihre fünf Kleinen aus.
Eines Abends, als der Schäfer vor der Türe sitzt und seine
Pfeife raucht, raschelt es hinter dem Brennholze, und da kommt
erst schnaubend und prustend die Igelin angetrippelt und hinter
ihr wackeln die fünf Kleinen. Der Schäfer ist ein ernster
Mann und lacht selten; heute aber muß er doch lachen, denn es
sieht zu pußig aus, wie die kleinen Dinger hinter der Alten